

Kürzlich erzählte mir eine Nachbarin im Lift von ihrem Ehemann, der als Soldat im Zweiten Weltkrieg an der Schweizer Grenze miterlebte, wie sich deutsche und Schweizer Soldaten Zigaretten zuwarfen. In dieser unmöglichen Situation des Krieges war die Menschlichkeit noch nicht völlig ausgelöscht und man hat sich gegenseitig ausgeholfen. Diese Zeit liegt weit zurück und wir kennen sie nur aus Büchern und dem Geschichtsunterricht.

Damit ist auch die ursprüngliche europäische Idee in den Hintergrund gerückt und verliert mit zunehmender zeitlicher Distanz zu den Weltkriegen und zum kalten Krieg an Strahlkraft. Besonders für Jugendliche eines Landes, welches weitgehend vom Schrecken der beiden grossen Kriege des letzten Jahrhunderts verschont wurde, stellt Frieden eine Normalität, ja eine Selbstverständlichkeit dar. Eine Mehrheit der jüngeren Generation ist sich deshalb nicht mehr bewusst, was für eine grossartige Leistung das Konstrukt EU darstellt und dass diesem Sorge getragen werden muss.

Die fehlenden Grundkenntnisse über die Geschichte Europas und die Entwicklung der EU haben grosse Auswirkungen auf die Meinungsbildung der heutigen Jugend. Um hier einen Beitrag zu leisten und den Jugendlichen eine konstruktive Haltung gegenüber Europa zu ermöglichen, führt die yes - young european swiss mit dem Projekt Europe@School Informationstage an Gymnasien durch. Während eines solchen Tages werden die Schüler durch externe Expertinnen und Experten sowie Mitglieder der yes über die Beziehungen Schweiz-EU informiert. Abgerundet wird ein solcher Tag jeweils durch eine Podiumsdiskussion mit Schweizer Politikern aller grossen Regierungsparteien. Aufgrund der positiven Rückmeldungen und des Erfolgs dieser Veranstaltungen plant die yes ihr Angebot in diesem Bereich auszubauen.

Die Aufklärung über EU-Themen ist jedoch nicht die einzige Motivation der yes. Jugendliche sollten sich allgemein vermehrt mit Politik auseinandersetzen. Die Politikverdrossenheit der Schweizer Jugend äussert sich auch in der tiefen Stimmbeteiligung. Speziell in einem Land, in dem der einzelne Stimmbürger eine vergleichsweise hohe politische Stimmkraft besitzt, ist diese Tatsache bedauerlich. Es ist der yes ein Anliegen, den Jugendlichen die Politik näher zu bringen. Und zwar nicht als abstraktes Unwesen, sondern als konkretes und nützliches Instrument seine Meinung kundzutun und am politischen Prozess teilhaben zu können.

Wer sich Gedanken zur Zukunft macht und sich politisch äussern will, tut gut daran, sich auch mit der Geschichte auseinanderzusetzen. Ein einzelnes persönliches Gespräch, wie jenes, welches ich mit meiner Nachbarin hatte, kann dabei wegweisend sein. Es sind die persönlichen Begegnungen mit unseren Eltern und Grosseltern, Freunden und Nachbarn, die unser Bild von Europa ergänzen und vervollständigen können. Durch ebensolche unabdingbaren Erfahrungen können wir eine tiefer gehende Meinung bilden und somit unsere Interessen mit Überzeugung und einem reinen Gewissen vertreten.